

Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ich hefti gern die 19 Franke 20 Rappe.»
 «Wieso händsi 19 Franke 20 z guet?»
 «He — ich — mi Frau und sechs Goofe macht tänk 19 Franke 20 — oder?»
 «Ich weiß nid was Si wänd!»
 «Es schtaat doch i dr Ziitig, daß d Alkoholverwaltig en Überschuß gmacht heb und daß es uf de Chopf vo dr Bevölkerig 2 Franke 40 träffi — und mir sind euser acht!»

Aus einem Kommentar zu den Nationalratswahlen

„Dem Chef der nun unter liberal-sozialistischer Flagge segelnden Währungsreformer Lehrer X. wurde der Berner Sessel unter den Füßen weggezogen.“

HE

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
 Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

Splitter

Die Politik und das Geld sind so gut und so schlecht, wie es ihnen die Mehrheit der Wähler erlaubt.

Wir wissen, daß auch die Politik da und dort durch den Magen geht, aber wir vergessen allzuleicht, daß gerade die leckeren Bissen oft schwer verdaulich sind.

Es soll vorkommen, daß Nachkommen mit Hilfe gut getarnter Abkommen um ihr Einkommen geprellt werden. Der eine wird um seinen Lohn betrogen und der andere für seinen Betrug belohnt.

Adrian

Der Fremde

Er ging am Abend in die Bar.
 Er sah dort wie ein Fremder aus,
 Und gar nicht wie der Störzli Klaus,
 Der er war.

Es störte nur die Zunge ihn.
 Denn leider war sein Englisch böse,
 Er sprach nur immer ‚No‘ und ‚Yes‘,
 Obenhin.

Um Mitternacht zog er nach Haus',
 Mit Volksgesang und nicht mehr stumm.
 Man hörte: Er war wiederum
 Störzli Klaus!

Robert Däster

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Einige Fragen in Staats- und Wirtschaftskunde wurden anlässlich einer Lehrabschlussprüfung wie folgt beantwortet:

Die Departemente der Gemeinde sind:
 Schule, Bau, Feuerwehr, Flohn usw.
 (Der Gute wollte Fron schreiben!)

Wir besitzen das Rapporz- und das Majorzsystem.

Ein anderer schrieb's einfacher:
 Proborts und Meiorls.

Die Aufgabe der Mustermesse ist hauptsächlich die Reklame.

Die Finanzquelle des Bundes ist das Volk.

Die Gemeinderäte müssen immer ungrad sein.

Er meinte an der Zahl!

KL

Lieber Nebli

In einer Gesellschaft wird von der Seelenwanderung gesprochen. Einer glaubt einen besonders witzigen Einfall zu haben: ‚Ich erinnere mich, das Goldene Kalb gewesen zu sein.‘ Prompt kam die Antwort aus der Mitte: ‚Sie haben nichts verloren, mein Herr, als die Vergoldung.‘

+

Mutter zum Kinde, das sich weigert, sich die für das Einsetzen von Ohrringen nötigen Löchlein anbringen zu lassen: ‚So heb jetz schö schtill, daß de Herr Tokter d Löchli cha mache; de lieb Gott woff, daß du Ohrringli trägisch.‘ Das Appenzeller Buebli: ‚Denn heft er d Löchli allweg selb gmacht!‘



Rhum Negrita